

IKZ AM WOCHENENDE

WWW.IKZ-ONLINE.DE/



Wer langsam reist, entdeckt verwunschene Orte: ein verlassener Hof zwischen Wickede-Wiehagen und Fröndenberg-Stentrop.



Frühmorgens im Spätsommer: Der Nebel verhüllt das Ziel. Wohin mag diese Allee in Brandenburg führen?

Freie Fahrt für die Entdeckung der Langsamkeit

Deutsche Alleenstraße verbindet Ost und West. Gleich bei den Nachbarn im Kreis Unna ist der Start auf der NRW-Route möglich

Von Gabriele Arndt
(Text und Fotos)

Iserlohn. Alleen sind magische Zonen. Sie faszinieren Menschen und locken Tiere und Pflanzen an. Beim Reisen unter schattigen Bäumen lässt sich die Langsamkeit wieder entdecken. Wer sich Zeit nimmt, findet verwunschene Orte, urwüchsige Landschaften, interessante Menschen, kulturelle oder kulinarische Schätze. Die bisweilen endlosen Reihen grüner Riesen vermitteln Geborgenheit, spenden frische Luft und Nahrung. Viermal im Jahr wechseln Farben, Licht und Schatten und machen die Jahreszeiten zu einem Erlebnis für alle Sinne.

Kein Wunder, dass die Deutsche Alleenstraße die beliebteste Ferienstraße ist. Als längste von allen Themenrouten führt sie knapp 3000 Kilometern lang von Rügen bis zum Bodensee – auf einer Nord-West-Route quer durch Nordrhein-Westfalen.

Die Deutsche Alleenstraße ist das Symbol der deutschen Einheit. Ein Band aus Bäumen soll Ost und West verbinden – so wollten es die Erfinder der Alleenstraße. Gleich nach dem Fall der Mauer entstand die Aktion „Rettet die Alleen“, die einen behutsamen Umgang mit den noch zahlreich vorhandenen DDR-Alleen bei der Umwandlung in „blühende Landschaften“ forderte.

Napoleon sei Dank: Alleen für die Soldaten

Wer hat's erfunden? Hat's der ADAC erfunden? Nein, die Gemeinschaft deutscher Automobilisten brauchte nichts zu erfinden. Noch im Herbst der Wiedervereinigung erreichten das ADAC-Monatsmagazin Leserbriefe, die um Unterstützung bei der Rettung der Alleen in der ehemaligen DDR baten. Von Stund an hat der Automobil-Club die Initiativen gebündelt, die Akteure vernetzt und ist bis heute gemeinsam mit dem Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW) ideeller Träger des Projektes „Deutsche Alleenstraße“.

Die Alleen im Allgemeinen verdanken wir den Franzosen. Die baumgesäumten Wege verlängerten die Gartenwege der großen aristokratischen Schlösser in die freie Landschaft. Napoleon ließ in Euro-



Die Allee zwischen Fröndenberg-Altendorf und Geisecke ist bei Radfahrern beliebt.



Gemächlich mit dem Cabrio durch den grünen Tunnel. So macht Autofahren Spaß.



Das ist der wahre Genuss: Man lasse sich von einer Kutsche chauffieren. Das Landgestüt Neustadt-Dosse in Brandenburg bietet solche Fahrten an.

pa Alleen im großen Stil pflanzen, vornehmlich, um seinen Soldaten Sonnenschutz zu bieten. Mit dem Wachsen der Städte fanden die Alleen ihren Weg in die Zentren. Berühmte deutsche innerstädtische „Waldwege“ sind die Königsallee in Düsseldorf und „Unter den Linden“ in Berlin.

Für die Rettungsaktion der Ost-Alleen galt es Vorhandenes zu kartieren sowie Empfehlungen und Merkblätter für die Straßenbauverwaltungen zu verfassen. Auf der Grundlage wissenschaftlicher Kriterien – mit öffentlicher Förderung und einem detaillierten Zeitplan. Die Schutzge-

meinschaft Deutscher Wald stellte einen Alleen-Koordinator ein und gemeinsam mit dem ADAC wurde ein „Alleen-Alarm-Telefon“ eingerichtet. Ungerechtfertigtes Abholzen und die Nutzung der Alleen-Straßen durch Schwerverkehr wurden untersagt, die Pflege, die fachgerechte Beschneidung und Sanierung der Bäume sowie Neupflanzungen haben Vorrang. Vor allem in Sachsen kam der Alleen-Alarm am Anfang häufig zu spät. Für neue Fernstraßen und den dichter werdenden Autoverkehr waren bereits viele Alleenbäume gefallen. Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern konn-

ten dagegen den größten Teil der alten Baumbestände an Straßen erhalten. Diese beiden Bundesländer kommen heute auf rund 17 000 Kilometer Alleen – die ältesten über 250 Jahre alt.

Vom Haarstrang Blick auf ein schönes Land

Das erste 264 Kilometer lange Teilstück zwischen Rügen und Rheinsberg in Brandenburg wurde 1993 eröffnet. Im Jahrestakt folgten weitere Strecken im Osten. Und der Westen? Auch er entdeckte seine alten Alleen neu. Von Soest am Möhnesee vorbei, über Ense und Wickede

längs der Haar durch den Kreis Unna, hinab nach Schwerte und über Holzwickede nach Dortmund führt das Mittelstück der NRW-Alleenstraße.

Seit Jahrzehnten wachsen auch hier die Bäume am Straßenrand. Seit 2009 weisen die braun-weißen Schilder der Alleenstraße den Weg. Wer den Hinweisen folgt, kommt von der Hauptverkehrsader ab. Von Dorf zu Dorf winden sich die Straßen, verbinden Bebautes mit freier Natur und zwischen den Stämmen öffnet sich auf dem Haarstrang die atemberaubende Fernsicht auf ein schönes Land.

Das Rad oder lieber die Kutsche nehmen?

■ **Karten** und Routenempfehlungen mit Hinweisen auf Sehenswürdigkeiten am Rande der Straße gibt es unter www.deutsche-alleenstrasse.de

■ **Für Radfahrer:** Die Deutsche Alleenstraße ist kein Radweg. Daher findet man sie auch nicht auf Radfahrkarten. Empfehlenswert: eine detaillierte Straßenkarte mindestens im Maßstab 1:200 000. Die Hinweisschilder stehen nicht im Kreuzungsbereich sondern mit Abstand davor.

■ **Kutschfahrten** durch Brandenburger Alleen: www.neustaedter-gestuetzte.de

STOPP – nicht halten zwischen den Bäumen, sagt der ADAC. Und stellt gleich einen Warnkatalog auf, die „Zehn -Alleen-Gebote“ für die Autofahrer. Unter dem Laubdach kann es dunkel sein, auf feuchten Blättern droht das Auto zu schleudern, für Überholmanöver ist es häufig zu eng und wenn dann noch in der Morgen- oder Abenddämmerung Wild wechselt, dann wird's richtig gefährlich. Und am besten nimmt man immer ein Handy mit – für den Notfall.

Mit den Gefahren kennt sich der ADAC gut aus. Noch in den 60er Jahren führte der ADAC in den alten Bundesländern eine Kampagne gegen Alleen: Der Zusammenstoß eines Autos mit einem Alleebaum endete zu häufig tödlich für die Insassen, Menschenleben habe Vorrang vor Ästhetik und Naturschutz. Mit der Wende gab es offensichtlich einen Sinneswandel.

Am Ende des Gefahren-Katalogs kommen dann endlich die Empfehlungen für den wahren Genuss. Es muss nicht immer das Auto sein. Es ist Zeit umzusteigen. Natur erleben, das geht dann doch am besten per Rad oder zu Fuß. Ein Reiseportal empfiehlt gar, man lasse sich von einer Kutsche chauffieren. Auch nicht schlecht. Doch eher etwas für die neuen Bundesländer: Hier gibt's mehr Angebote für touristische Kutschfahrten als im dichten Verkehr von NRW.